



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 152–161 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): Pleija, [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Einhundertsiebenter Kontakt Samstag, 20. Mai 1978, 14.50 Uhr

Billy:

Menschenskind, Mädchen, wie ich mich freue, euch endlich wiederzusehen. Es sind ja Ewigkeiten her. Und wie geht es dir, Mädchen, du scheinst ja wie neu zu sein. Du auch, Pleija, du siehst aus wie aus einer Form gegossen.

Semjase:

1. Du hast dich in keiner Weise verändert.
2. Ich fühle mich ausgezeichnet und freue mich ebenfalls, dich wieder zu sehen.

Pleija:

1. Auch mir ist es eine Freude.
2. Meine Schwester hat recht, du bist in keiner Form verändert – wenn ich absehe von deinem Bart.

Billy:

Gefällt er dir nicht?

Pleija:

3. Oh, doch, du siehst prachtvoll aus damit.
4. Du siehst gerade so aus wie zu früheren Zeiten, nur müssen deine Gesichtshaare noch etwas länger sein.
5. Dann aber bist du dein eigenes Ebenbild von damals, als du noch ...

Semjase:

3. Ple, du sollst nicht diesen Namen erwähnen.

Pleija:

6. Verzeih, aber dieses genaue Ebenbild hat mich dazu verleitet und mich unvorsichtig gemacht.

Billy:

Schon gut, Kinder, streitet euch nicht deswegen. Aber sagt mal, ist Ple so etwas wie ein Kosenamen?

Semjase:

4. Sicher.

Billy:

Ah, das finde ich gut. Doch nun eine Frage,

Semjase: Hast du wirklich alles gut überstanden, und ist dir kein Schaden geblieben?

Semjase:

5. Ich besitze keinerlei Erinnerung für die Zeit zwischen meinem Sturz und meinem Wiedererwachen auf Erra.
6. Erst durch Quetzal und Vater habe ich alles erfahren.
7. Es war sehr schlimm, doch jetzt ist wieder alles gut.
8. Nur ins Zentrum werde ich niemals mehr wiederkommen, so du künftighin leider wieder sehr weit fahren musst, ehe wir uns treffen können.

Billy:

Ich verstehe, und ich bin dir deshalb auch nicht böse. Es ist mir nur sehr leid, dass ich damals das Geschehen nicht verhindern konnte. Bestimmt wird es aber allen eine Lehre sein, dass niemand mehr nochmals einen derartigen Fehltritt macht.

Semjase:

9. Sicher, doch versichere Jacobus, dass ich bezüglich seines Falschhandelns keinerlei Hader gegen ihn hege.
10. Ich weiss von Quetzal, dass es ihn hart getroffen hat und dass er künftighin nicht mehr in solcher Form unbedacht handelt.

Billy:

Da wird sich der Knilch riesig freuen. Vermutlich wird ihm auch ein ganzer Lastwagen voll Sorgen vom Herzen fallen.

Semjase:

11. Er soll sich keine allzugrossen Gedanken um das Geschehnis machen.
12. Das gleiche hätte auch allen andern zustossen können.
13. Wichtig ist jedoch, dass künftighin nicht mehr solche Gefahren für uns herausgefordert werden.

Billy:

Das wird sicherlich niemand mehr tun.

Semjase:

14. Sicher, von eurer Gruppe aus wohl nicht.

Billy:

Was soll das heissen?

Semjase:

15. Es gibt immer sehr viele neugierige Aussenstehende, so aber auch neue Gruppenzuzüger, und diese werden nicht danach handeln, weshalb wir vorsichtig sein müssen wie eh und je.

Billy:

Wer das wagt, dem werde ich persönlich die Hammelbeine langziehen.

Semjase:

16. Du meinst es gut, doch wenn du nicht stets wachsam genug bist, dann wird man dich zu den Kontaktorten wieder verfolgen, wie schon zu früheren Zeiten.

Billy:

Ich werde schon vorsichtig sein. Doch sagt mal, Mädchen, können wir nicht zum Centre hinüberfliegen und ein wenig beobachten, was alle dort drüben so treiben?

Pleija:

7. Natürlich – sieh, da sind wir schon.

Billy:

Kann ich mit meinem Funkgerät ein bisschen mit denen da unten plaudern?

Semjase:

17. Sicher, schliesse dein Gerät nur an.
18. Doch bitte, ich möchte deine diesbezügliche Unterhaltung später nicht übermitteln.

Billy:

Das musst du auch nicht, Mädchen. Es genügt schon, wenn ich mit denen da unten etwas plaudern kann. Die werden sich gewaltig wundern. Hallo, Miranos 5 ...

Pleija:

8. Deine Freunde da unten haben ihre Freude daran.
9. Sieh, sie schauen alle zu uns empor.

Billy:

Ja, können sie uns denn sehen?

Semjase:

19. Nein, ihr Bemühen ist umsonst, denn das Schiff ist abgeschirmt.

Billy:

Kannst du es nicht für einige Sekunden sichtbar werden lassen?

Semjase:

20. Leider nein, du weisst, dass mir das nicht erlaubt ist.

Billy:

Ich weiss, doch ist es dir möglich, später erst, wieder einmal so eine kleine nächtliche Demonstration zu geben?

Semjase:

21. Du weisst, was dir von Quetzal mitgeteilt wurde.

Billy:

Natürlich, doch ich dachte ja auch nicht an einen grossen Rahmen, sondern nur gerade daran, dass es doch so sein könnte wie früher, als du hie und da für meine Freunde einige Lichterwerke am Himmel losgelassen hast.

Semjase:

22. Dazu kann ich dir mein Wort geben, das ist mir möglich.
23. Die Zeiten dazu musst du aber schon mich bestimmen lassen.

Billy:

Natürlich, ich will dir ja auch keine Vorschriften machen. Doch nun habe ich eine Frage: Ist es nun wirklich so, dass deine Schwester während der nächsten Jahre immer mit dir sein muss?

Pleija:

10. Nein, ich werde nur für ungefähr zwei Monate Semjase begleiten, denn ihre Heilung hat sich sehr viel besser ergeben, als dies von uns angenommen wurde.

Billy:

Schade – ich meine, dass du nur für diese kurze Zeit zu den Kontakten kommen wirst, denn man sieht dich nämlich selten genug.

Semjase:

24. Du wirst sie noch öfters sehen.

Billy:

Eure Zeitbegriffe kenne ich schon zur Genüge. Sag aber mal: Wisst ihr zwei etwas davon, dass um 19.00 Uhr am 6. Mai in nur etwa 1000 Meter Höhe und direkt unter der Wolkenbank ein Strahlschiff oder etwas Ähnliches über unser Centre hinweggezogen ist? Wir haben nämlich zu jener Zeit ein Objekt beobachtet, und es war mir dabei, wie wenn mich jemand aus dem Schiff gegrüsst hätte. Ich hatte aber meinen Kopf gerade so voll, dass ich wirklich nicht sagen kann, ob es tatsächlich so war oder ob ich einer Täuschung erlegen bin.

Pleija:

11. Du bist keiner Täuschung erlegen, denn Menara und ich waren zu jener Zeit tatsächlich hier und grüssten dich auch.

Billy:

Aber Mädchen, es war ja noch hellheiterer Tag, und man konnte euch äusserst gut sehen. Wie reimt sich denn das darauf, dass ihr euch sonst davor hütet, gesichtet zu werden, das ist nicht logisch!

Pleija:

12. Es war unbedacht von uns, und Quetzal rügte uns auch deswegen, doch es war mein Wunsch, dass du sehen solltest, dass wir euch nicht vergessen haben, vor allem dich nicht.
13. Quetzal konnte leider schon seit langer Zeit nicht mehr abkömmlich sein, so auch alle andern nicht.
14. Der Grund dafür lag darin, dass alle in vollem und stetem Einsatz waren, um die Intelligenzen von Gizeh wegzubringen, die verzweifelt alle Versuche unternahmen, uns zu entkommen.
15. So dauerte das ganze Unternehmen recht lange, wobei erst am 17., also vor vier Tagen, die letzten von Quetzal und seinen Helfern eingefangen werden konnten, so er sie nun deportiert in eine sehr ferne Galaxie im System Neber, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können, denn dort werden sie bar jeglicher Technik sein und angewiesen auf ihrer Hände Arbeit, wenn sie weiterleben wollen.
16. Einmal war es einfach genug, denn was diese Böartigen in den letzten Monaten alles unternommen haben, um dich aus der Welt zu schaffen und alles zu zerstören, das war einfach zuviel.

Billy:

Das fand ich auch. Doch hätte man nicht schon früher diese Heinis abschieben können?

Semjase:

25. Das lag nicht in unserem Recht, denn wir haben den Willen einer Lebensform zu achten, auch wenn dieser falsch oder böartig ist.
26. Das weisst du doch.
27. Dass es nun aber zu dieser Deportation kommen konnte, lag in einer Notwehrsituation.
28. Der böartige und heimtückische Angriff auf euer Wohngebäude rechtfertigte diese harte Handlungsweise.

29. So rechtfertigten sich aber neuerdings auch andere Dinge, und zwar solche, die im Zusammenhang mit dir und deiner Gruppe stehen.
30. Wie ich von Quetzal erfahren habe und von Vater, haben sich bei euch sehr unerfreuliche Dinge ereignet.
31. Sogar bössartiger Verrat wurde geübt, wodurch sich sehr viele Dinge weiterhin verändern und neu errechnet und ausgearbeitet und wieder in die richtige Ordnung gebracht werden müssen.
32. Verschiedene der Gruppe sind auch beiseite getreten, und ihnen wäre besser, wenn sie künftighin auch Aussenstehende bleiben würden.
33. In die Kerngruppe jedenfalls können sie keinen Rückgang mehr finden.
34. So sie aber trotz allem wieder zu euch kommen, sollen sie einer übrigen und aussenstehenden Gruppe angehören, die sich jährlich einmal zusammenfindet.
35. Unsere internen Berichte sollen ihnen auch nicht mehr ausgehändigt werden, denn alle, die bisher abgängig geworden sind, sollen nicht mehr im internen Kreis Zugang haben.
36. So wie sie nämlich jetzt handelten, würden sie dies auch zu späterem Zeitpunkt wieder tun, was sich weder unsere gesamte Aufgabe noch eure Gruppe nochmals aufbürden kann.
37. Dazu kommen noch andere gewichtige und zu beanstandende Dinge, so zum Beispiel, dass du deine gesamte Arbeit dermassen vernachlässigt hast, dass du nicht einer einzigen deiner erforderlichen lehrmässigen Arbeiten nachgekommen bist, wodurch alles abermals verzögert wird um viele Monate.
38. Was du dir bei deiner Vernachlässigung überhaupt vorgestellt hast, ist mir sehr rätselhaft.
39. Es ist dies eine Art an dir, die mir völlig fremd ist.
40. Sicher, gewisse Geschehnisse von recht unerfreulicher Art haben dir sehr zugesetzt, und es ist mir dafür leid für dich.
41. Doch dass du deine Arbeit vernachlässigst in so übler Art und Weise, das hängt nicht damit zusammen.
42. Wie mir Quetzal berichtet hat, kannst du es einfach nicht unterlassen, deine Arbeitskraft für manuelle Aussentätigkeiten aufzuwenden, so an Gebäuden, am Land und überall anderswo.
43. Schon öfters habe ich dir jedoch erklärt, dass diese Arbeiten in keiner Weise mehr dein Belang sind.
44. Du sollst nur deine Arbeit verrichten und dich nicht mehr in andere Tätigkeiten einmischen.
45. Du sollst daher auch keine Widerrede bringen, dass die anderen diese Arbeiten nicht erlernten und folglich nicht ausführen könnten, denn so wie du alles erlernen musstest, so sollen und müssen auch sie alles erlernen.
46. Wenn du nämlich nicht mehr unter ihnen weilen wirst, dann müssen sie auch ohne deine Hilfe auskommen, und dass du nicht ewig unter ihnen weilen kannst, das ist dir sehr wohl bekannt.
47. Ausserdem wird deine Zeit immer mehr beschränkt und bereits besteht die grosse Gefahr, dass du deine Arbeiten nicht mehr zu erledigen vermagst, denn zu sehr bist du bereits in Verzug geraten damit.
48. Es bleibt dir so nur noch übrig, nun endlich deine Vernunft walten zu lassen und voll und ganz deine Arbeit zu tun.
49. Brich alles ab, was du unternommen hast für Verabredungen und Unterredungen, lass dich nicht mehr ein auf Telefonate und ungeladene Besucher.
50. Hüte dich künftighin, weitere Vorträge zu geben, die nicht direkt mit deiner Lehre in Verbindung stehen.
51. Eure sogenannten ufologischen Belange sollen und müssen andere von der Gruppe übernehmen.
52. Auch sollen künftighin die Gruppenangehörigen dich nicht mehr zu sehr in Anspruch nehmen und froh sein, wenn du deine Arbeit überhaupt noch in vernünftigem und zweckdienlichem Masse zu erledigen vermagst.
53. So soll auch die Korrespondenz und eure Monatsschrift nicht mehr in dein Belang fallen, ausser Artikeln usw., die du deines Erachtens für wichtig findest, dass du sie in der Schrift anbringst.
54. Und damit du künftighin nicht weiter dich um die Belange der manuellen Tätigkeiten kümmerst, werden sich Quetzal und Vater in den nächsten Tagen darum bemühen, alle Gruppenglieder genauestens zu analysieren und ihre tieferen Gedanken, Fähigkeiten und Werte festzustellen, worüber du aber schweigen

sollst, ansonsten unter Umständen verschiedene ihre Gedanken bewusst in andere Bahnen lenken und uns damit zu täuschen vermögen.

55. Aus diesem Grunde werde ich dir die Berichtübermittlungen auch erst nach dem nächsten Wochenende geben, damit keine Panne auftritt.
56. Deinerseits aber empfehle ich dir, dass du nun ernsthaft und wie zu früheren Zeiten dich endlich deiner Arbeit widmest und dich nicht mehr davon abhalten lässt.
57. Solltest du das aber nicht tun, dann zwingst du uns zu einer Notwehrhandlung, was in diesem Falle bedeuten würde, dass wir alle Kontakte zu dir abrechnen müssten, und zwar so lange, bis du dich deiner Pflicht wieder besinnst, deine Arbeit wieder ernsthaft aufnimmst und dich durch nichts Unwesentliches mehr ablenken lässt.

(Nachträgliche Erklärung auf Wunsch von Enjana: Die Plejaren befürchteten damals aufgrund Billys äußerst schlechtem und prekärem Gesundheitszustand, der auf völliger Überbelastung und Überarbeitung beruhte, dass er seine Aufgaben nicht mehr zu erfüllen vermöge, weil er tatsächlich dem Tode näher war als dem Leben.)

Billy:

Damit habe ich schon gerechnet. Es ist mir leid, Semjase, es ist wirklich meine Schuld. Doch meinst du, dass es richtig ist, wenn ich keine Kontaktberichte mehr herausgeben darf?

Semjase:

58. Es sollen ja auch nur jene sein, in denen interne Belange zur Sprache kommen.
59. Anderweitig aber muss ich leider darauf bestehen, dass alles so durchgeführt wird, wie Quetzal dir erklärt hat.
60. Es ist dies alles ein Gemeinsambeschluss, den auch ich respektieren muss und nicht umgehen kann.
61. Wie sich die Dinge nun aber künftighin weiter anlassen, das haben Vater und Quetzal zu entscheiden.
62. Da trotz mehreren Beanstandungen eurer internen Gruppenbelange keine nennenswerten Änderungen in Erscheinung getreten sind und sich verschiedene Gruppenglieder nicht in der vorgeschlagenen und geratenen Form um alles bemühen, arbeiten nach der Abklärung Vater und Quetzal eine Ratgebung aus in Form eines Planes, nach dem jedes einzelne Gruppenglied in bestimmte Arbeiten eingewiesen werden soll.
63. Und leider muss es diesmal so sein, dass, wenn ein Mitglied diese Ratgebung nicht sich in massgebender Form überlegt und danach handelt, dieses ohne Pardon mit sofortiger Wirkung aus der Gruppe ausgeschlossen sein soll, und zwar ohne jegliche Möglichkeit einer Rückkehr.
64. Zu lange schon wurde in recht fahrlässiger und leichtfertiger Weise die ganze Mission gefährdet und dadurch in Frage gestellt, als dass wir noch weiterhin tatenlos zusehen könnten.
65. Schon längstens nämlich sollte alles so organisiert sein, dass alles in gutem Masse läuft und vorangeht ohne grössere Pannen.
66. Leider mussten wir erkennen, dass noch in keiner Weise die Formen von Gesetzen und Geboten in der Gruppe zur Anwendung gebracht werden können, die bei uns gelten.
67. Wir haben euch die einfachsten Regeln zur Befolgung ausgearbeitet, die nach euren Massstäben zugeschnitten waren, doch war diese Arbeit umsonst.
68. Es bleibt deshalb nur übrig, dass eine Form ausgearbeitet wird, die bestimmend ist und nach der gehandelt werden muss, wie dies in gewissen Institutionen bei euch der Fall ist.
69. Eine andere Möglichkeit besteht leider nicht.
70. Nur eine solche Ordnung kann noch einen zweckdienlichen Erfolg bringen, ansonsten verschiedene stets der Meinung sind, dass ihre Verdienste lobpflichtig seien und sie sich nicht anstrengen und nicht bemühen müssten, wenn kein Lob an sie gesendet wird.
71. Lobaussprechung aber ist gefahrvoll und nur in ganz speziellen Fällen mit aussergewöhnlichen und höchsten Leistungen gerechtfertigt.

72. Lobaussprechungen nämlich erzeugen einerseits Hass und Hader und Streit, weil sich dadurch das eine oder andere übervorteilt wähnt.
73. Andererseits ist Lobheischung eine sehr kindliche Sache, die sich für Erwachsene in keiner Weise gebührt.
74. Eine Leistung soll niemals von einer Lobheischung abhängig gemacht werden, sondern aus einem eigenen und wohlverstandenen Pflichtbewusstsein heraus.
75. Wer dies aber noch nicht zu erkennen vermag, der ist noch sehr stark in weltlichen und materiellen Werten befangen und denkt auch egoistisch, was dann auch dazu führt, dass diese Menschen sehr viel nur für sich allein in Anspruch nehmen wollen und der irren Meinung werden, dass, so sie etwas nicht gerade zu ihrer erhofften Zeit und nach ihrem Willen erhalten, sie dann benachteiligt seien und Glaubens sind, dass man sich ihnen zu wenig widme.
76. Bei einigen eurer Gruppe ist es dann noch so, dass sich bei ihnen Gedanken freimachen, die von recht böser Natur sind, so nämlich dann, wenn wir von unserer Seite uns einem Gruppenmitglied speziell widmen und die bestehenden Fakten offen darlegen und diese unter Umständen zu beanstanden haben.
77. So geschieht es dann, wie ich leider gestern anhand verschiedener Aufzeichnungen feststellen musste, dass unwahrheitlich behauptet wird, du selbst hättest gewisse Kontaktberichte von dir aus und nach deinem Sinn geschrieben.
78. Dies aber sind bössartige Auslegungen, die einer Lüge gleichkommen und die sehr verräterischer Natur sind und die ganz speziell auf Olga und Claire zutreffen.
79. Dies zeugt davon, dass ihre Denkform sehr unreif und zweifelhaft ist, weshalb sie keinen weiteren Zugang mehr zur internen Gruppe finden sollen.
80. So aber auch alle jene nicht, welche sich von der Gruppe böswillig aussonderten.
81. Sie alle bilden eine zu grosse Gefahr in ihrer Zweifelhaftigkeit und Unstetigkeit, und immer und immer wieder würden sie neue Gefahren heraufbeschwören.
82. Sie sind einfach noch zu sehr unreif und in weltlichen Dingen gefangen, als dass wir uns dazu entschliessen könnten, ihnen weiterhin eine Chance einzuräumen.
83. Sie alle waren darüber orientiert, worum es beim ganzen Unternehmen geht und welche Ziele erreicht werden müssen.
84. Unser Vertrauen aber, dass sie durch dich in unsere Pläne und in den Wert aller Dinge eingeweiht wurden, haben sie schmachvoll missbraucht, was sie auch weiterhin immer wieder tun würden.

Billy:

Meinst du wirklich, dass man ihnen keine Chance mehr einräumen soll? Ist das nicht etwas hart?

Semjase:

85. Es ist dies nun die endgültige Entscheidung, und sie ist nicht mehr zu ändern.
86. Alle Dinge müssen nun endlich in errechneter Form vorangehen, sonst bricht alles zusammen in weniger als einem Jahr.
87. Die Pläne und Bestimmungen werden von Vater und Quetzal ausgearbeitet, und diese müssen dann auch befolgt werden.
88. Wenn das nicht geschieht, dann wenden wir uns endgültig von euch ab, denn ein Nichtbefolgen hätte zur Folge, dass alles ein andermal in jene schrecklichen Formen fällt, wie dies schon zu früheren Zeiten geschah.
89. Dies würde aber auch bedeuten, dass wir keinerlei Möglichkeiten mehr hätten, uns weiterhin diesen Belangen zu widmen.
90. Wir müssten uns dann endgültig abwenden und euch eurem Schicksal überlassen, wenn ihr nicht endlich erwachsen werdet und so handelt und denkt, wie das erwachsene Menschen zu tun vermögen.

Billy:

Ich habe mich zwar ganz riesig gefreut, und ich freue mich noch immer, dass du wieder zurückgekommen bist, doch das, was du sagst, das erfreut mich überhaupt nicht. Es ist mir zwar ganz verdammt einleuchtend, was du alles erklärst und ich weiss, dass du vollkommen recht hast, doch frage ich mich trotzdem, ob euer Handeln gerechtfertigt ist. Wir sind doch Erdenmenschen, die noch verdammt weit zurück sind.

Semjase:

91. Sicher, damit hast du wohl die Dinge richtig betrachtet, doch aber vergisst du dabei, dass wir euch dermassen viel an Wissen zukommen liessen und euch auch in vielerlei Belangen immer und immer wieder sehr genaue Verhaltensmassregeln gaben, die von euch befolgt werden sollten, was ihr aber nicht tatet, dass ihr daraus soviel hättet erlernen können, dass alles in gutem Masse vorangeschritten sein sollte, ohne diese dauernden und recht böartigen Pannen.
92. Daher bleibt uns nun keine andere Möglichkeit mehr als die, die ich dir genannt habe.
93. Und auch diese Möglichkeit soll befristet sein, so euch nur noch sieben Monate gegeben werden, um endlich der Vernunft den Weg zu ebnet.
94. Sollte sich in dieser Zeit nicht alles zum Vorgesehenen und Vorerrechneten ändern, dann werden stillschweigend alle Kontakte zu euch unterbrochen und endgültig aufgehoben, ohne jemalige Wiederaufnahme.
95. Dies würde bedeuten, dass wir euch alle einfach eurem Schicksal überlassen müssten, weil ihr uns dann dazu zwingt.
96. Eine weitere Möglichkeit, ein andermal mit uns in Kontakt treten zu können, würde dann nicht mehr bestehen.

Billy:

Das wäre ganz verdammt schlimm, Mädchen.

Semjase:

97. Sicher.
98. Für dich ganz besonders.
99. Vielleicht könnte ich dann aber durchbringen, dass du bei uns Aufnahme finden könntest.

Billy:

Ha, und meine Familie, die könnte ich nicht einfach im Stiche lassen.

Semjase:

100. Sicher, daran dachte ich auch.
101. Sie müsste mit dir gehen.

Billy:

Das wäre zu akzeptieren. Schwer fallen würde mir das nicht, nur weisst du, einige von der Gruppe aber bemühen sich doch ganz gewaltig, weshalb es unfair wäre, wenn sie nur wegen einigen Stänkerern ebenfalls versauern müssten. Irgendwie müsste dann doch auch für sie eine Möglichkeit bestehen, um hier wegzukommen, oder?

Semjase:

102. Sicher, dies wäre sicher möglich, doch müssten sie sich einigen harten Lehrgängen unterziehen, wie deine Familie auch.
103. Doch soweit sollte es nicht kommen, denn unsere Aufgabe liegt in anderen Bereichen, und zwar hier auf der Erde.
104. Das weisst du ja.

Billy:

Natürlich, doch nun erkläre mir mal folgendes: Wie du ja weisst, muss ich stets im Sohar-Zentrum neu das Zentrum benützende Personen einweisen und ihnen die erforderlichen Erklärungen abgeben, so aber muss ich auch später zur Verfügung stehen, wenn irgendwelche weitere Fragen in Erscheinung treten. Wer soll denn das nun tun, wenn ich nur noch meine Arbeit machen soll?

Semjase:

105. Das gehört ja zu einem Teil zu deiner Aufgabe, so es diesbezüglich also keinerlei Änderung bedarf.
106. Dies soll aber nicht bedeuten, dass du Benutzer des Zentrums dorthinbringen sollst, nur weil sich diese nicht von den dafür Zuständigen, denen diese Aufgabe zugesprochen ist, dorthinbringen lassen wollen.
107. Du bist dafür nicht zuständig und sollst es auch nicht tun.
108. Es gibt keinerlei Begründung dafür, dass die andern, Jacobus und deine Frau, ausgelassen werden sollen.
109. Sicher, beide vermögen ihre Gedanken nicht in der korrekten Weise zu kontrollieren wie du, weshalb die Zentrumbenutzer das feststellen können, doch trotzdem soll es nicht deine Aufgabe sein, denn die beiden werden das Erforderliche noch erlernen.
110. Du sollst nur dann Ausnahmen machen, wenn eines der beiden unabhkömmlich ist, oder wenn du weitere Erklärungen abzugeben hast, die sich auf die direkte Zentrumbenützung beziehen.
111. Das soll aber nun nicht heissen, dass sich jemand dazu hergebe, nun dauernd neuerliche Erklärungen usw. zu heischen.
112. Doch darüber sollst du vorderhand ebenfalls noch kein Wort verlieren und dich nicht diesbezüglich äussern.
113. Erst müssen Vater und Quetzal die erforderlichen Abklärungen geschaffen haben, sonst entstehen Beeinflussungen in den Gedankengängen der einzelnen Gruppenangehörigen, die bewusst von den eigentlichen Beweggründen entfremdet werden.
114. Nur wenn du schweigst, wird die Gewährleistung gegeben, dass die Analysen die wahrheitlichen Resultate ergeben.

Billy:

Das verstehe ich, denn schon mehrmals habt ihr euch ja täuschen lassen durch Gedanken, die völlig anders waren als die, die grundsätzlich die eigentlichen Wünsche usw. der betreffenden Personen waren. Ich denke dabei besonders an Martin und Mara. Doch, Mädchen, sage mir nun mal etwas anderes: Ihr seid so sehr anfällig auf unsere Schwingungen, trotzdem aber sagtest du mir einmal, dass du dich hie und da unter uns Erdenmenschen bewegen würdest. Wie reimt sich denn das nun zusammen? Wenn ihr doch durchdreht, wenn ihr in unsere Nähe kommt, wie kann es dann sein, dass ihr euch trotzdem unter uns bewegt?

Semjase:

115. Das ist sehr einfach zu erklären:
116. Wenn wir uns unter euch Erdenmenschen begeben, dann benutzen wir, wie ich dir schon früher erklärte, ein sehr kleines Gerät zur Neutralisierung der Schwingungen der Erdenmenschen.
117. Diese Geräte jedoch sind sehr leistungsschwach und bergen eine Energie für nur knapp 32 Minuten.
118. So ist es uns nicht möglich, für längere Zeit diese Geräte zu beanspruchen.
119. Noch sind wir nicht soweit, dass unsere Geräte uns also voll beschützen oder schützen könnten.

Billy:

Aber Asket hat doch schon derartige Geräte gehabt, die voll und ganz für viele Wochen und Monate Schutz boten. Warum macht ihr denn nicht die gleichen?

Semjase:

120. Ihre Geräte sind völlig anders fundiert und absolut untauglich für unsere Schwingungen.

121. Helfen kann uns dabei auch Asket nicht, und so sind unsere Wissenschaftler darauf angewiesen, eigene und auf uns abgestimmte Geräte zu entwickeln, die zudem auf einer ganz anderen Technik beruhen als jene, die Asket bei sich hatte.

Billy:

Dann ist da also nichts zu machen. Doch wie lange dauert es in etwa noch, ehe ihr solche Geräte voll entwickelt habt?

Semjase:

122. Es ist eine sehr langwierige Angelegenheit und kann daher noch sehr lange dauern.
123. Leider müssen bei allem nicht nur die rein technischen Vorgänge beachtet und ausgewertet werden, sondern auch psychische und bewusstseinsmässige, was alles eben sehr viel schwieriger macht.
124. Wäre alles nur ein rein technischer Belang, dann wäre es von Bedeutungslosigkeit.

Billy:

Ich verstehe, und da ist wohl nichts zu machen. Na, dann eben nicht. Bist du eigentlich darüber orientiert, ob sich in der letzten Zeit wieder etwas in Sachen Flugobjekte getan hat, von denen wir nichts wissen?

Pleija:

17. Darüber kann ich dir eine Neuigkeit erzählen, die ich vor wenigen Tagen von Menara erfahren habe.
18. Ich bin ja schon einige Zeit länger wieder hier als meine Schwester.
19. Du vermagst dich sicherlich noch daran zu erinnern, dass im Herbst letzten Jahres ein uns unbekanntes Flugobjekt in Erscheinung trat, das auf keinerlei unserer Anrufe reagierte.
20. Bis heute vermochten wir seiner auch nicht habhaft zu werden, obwohl es sich noch immer im irdischen Raume bewegt.
21. Versuchten wir bisher nämlich, dieses Objekts habhaft zu werden, entfloh es regelmässig, indem es sich in eine uns unbekannt Dimension absetzte.
22. Dasselbe Objekt nun hat schon im Verlaufe des letzten Herbstes einige uns unverständliche Dinge getan, und wir erwarten, dass sich gleiche oder ähnliche Ereignisse wieder zutragen werden.
23. So hat dieses Flugobjekt, bei dem es sich zweifellos um ein kleines Raumschiff handelt, im letzten Herbst einige Verheerungen angerichtet in Russland.
24. So wagte sich dieses etwa 100 Meter grosse Schiff am helllichten Tage über die russische Stadt Petrosawodsk und schoss mit bereits weitentwickelten Lasergeschützen auf die Erde nieder, wobei einiger Schaden angerichtet wurde.
25. Selbstredend wurden dadurch die Bewohner der Stadt in Angst und Schrecken versetzt, und alles trug nicht gerade dazu bei, eine freundliche Gesinnung gegen alle jene zu erzeugen, welche von ausserhalb der Erde zu diesem Planeten kommen.

Billy:

Das ist auch verständlich. Aber, wo war denn das genau, kannst du mir nähere Angaben machen? Auch über die Zeit und den Tag?

Pleija:

26. Es war am Dienstag, am 20. September 1977, um 16.07 Uhr.
27. Das Objekt, ohne Zweifel ein kleines Raumschiff, wie ich schon erklärte, kam über der Stadt Petrosawodsk am Onega-See aus den Wolken hervorgeschossen, verharrte während mehr als 11 Minuten über dem Hafengelände, um dann plötzlich und aus unerklärlichen Gründen seine Laser-Geschütze in Funktion zu setzen.

Billy:

Und da hast du erst in den letzten Tagen davon erfahren?

Pleija:

28. Ja, denn in Russland bewegen wir uns nur sehr selten, denn dieser Landbereich fällt unter die Kontrolle einer anderen unserer Zweigstationen.
29. Diese informierte wohl Quetzal über das Geschehen, doch verschwieg er uns alles, weil er uns nicht beunruhigen wollte.
30. Es bestand aber auch kein Grund, uns über diese Belange aufzuklären, ehe Quetzal selbst eine massgebende Analyse der damaligen Geschehnisse angefertigt hatte.
31. Dies war ein sehr schwieriger und zeitraubender Vorgang, der auch erst in den letzten Wochen seine Beendigung fand.
32. Da die Resultate aber nun vorlagen, informierte Quetzal uns über die Belange, so ich dir einige Daten weitergeben kann.

Billy:

Recht lieben Dank, Mädchen.

Semjase:

125. Pleija darf keine weiteren Angaben darüber machen.

Billy:

Schon gut, Mädchen, mehr will ich ja auch nicht wissen.

Pleija:

33. Es muss nun auch genug sein für heute.
34. Wir dürfen Semjase nicht zu sehr anstrengen.
35. Erwarte Vater und Quetzal in etwa 10 oder 12 Tagen, wir müssen nun gehn.

Billy:

Wie du meinst. Ich möchte auch nicht, dass sich das Mädchen überanstrengt.

Semjase:

126. Danke, du bist wie immer.
127. Sieh, dort drüben setzen wir dich ab, dort ist niemand in der Nähe.

Billy:

Das kann ich mir vorstellen, denn die Sonntagsschützen ballern dort ja herum.

Semjase:

128. Es ist aber erst Samstag.

Billy:

Natürlich, aber trotzdem sind es Sonntagsschützen. Die knallen nämlich nur am Wochenende herum. Ist das nicht Elgg dort drüben?

Semjase:

129. Sicher.
130. Es ist zwar etwas weit von hier weg, doch du hast ja dein Fortbewegungsmittel.

Billy:

Natürlich, mach dir deshalb keine Sorgen. – Ah, da sind wir ja schon. Gut denn, Mädchen, auf Wiedersehen, und recht schöne Grüsse an alle.

Pleija:

36. Auf Wiedersehen, und die Grüsse entrichte ich allen sehr gerne.

Semjase:

131. Leb wohl, mein Freund.

132. Es war sehr schön, dich nach so langer Zeit wiederzusehen.

133. Auf Wiedersehen.

Billy:

Auf Wiedersehn und macht's gut. Es hat auch mich riesig gefreut, und diese Freude werde ich bewahren.